

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 141.

Neuenbürg, Samstag den 9. September

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Die kirchliche Feier des bevorstehenden höchsten Geburtsfestes

Ihrer Majestät der Königin wird am Sonntag den 10. Sept. d. J. begangen werden.

Hievon werden die Bezirksangehörigen in Kenntniß gesetzt.

Den 7. September 1882.

K. Oberamt.
Mahlé.

Calmbach.

Holz-Beifuhr-Akkord.

Am Dienstag den 12. d. M.

Vormittags 9 Uhr

werden in der Revieramtskanzlei dahier die Beifuhr von

11 Km. buch. Scheiter aus der Unteren Eyachhalde auf das Schloß Neuenbürg veraffordirt.

K. Revieramt.

Revier Herrenalb.

Holz-Beifuhr-Akkord.

Am Dienstag den 12. September

Vormittags 8 Uhr

wird die Beifuhr von

13 Km. Nadelholzscheiter aus dem Staatswald Ob. Haidenrückle, 82 Km. Nadelholzscheiter aus dem Staatswald Delberg, 20 Km. Nadelholzscheiter aus dem Staatsw. Mutterthal

auf den Bahnhof in Neuenbürg; 8 Km. Nadelholzscheiter aus dem Staatswald Ob. Buchrain, 59 Km. aus dem Staatswald Mittl. u. Unt. Kößberg

auf den Bahnhof in Rothenbach veraffordirt.

Zusammenkunft auf der Revieramtskanzlei.

Neuenbürg.

Gestorben im Monat August

Von Neuenbürg:

Bohnenberger, Sofie Louise, ledig.
Frommer, Joh. Fr., Bahnwärters Ehefrau.

Von Birkenfeld:

Wesinger, Ludwig Philipp, Graveur.
Regelmann, Joh. Friedrich, Bauer.

Von Engelsbrand:

Zoll, Joh. Mich., gew. Holzhauers Wittwe.
Von Feldrennach:

Schifferte, Karl's Ehefrau.

Von Gräfenhausen:
Wenz, Gottfried, verwittweter Bauer.

Von Schwann:

Wildbrett, Christine Marie, led. Fabrikarb.
Von Waldrennach:

Krauth, Georg, Straßenwärters Wittwe.
Den 6. September 1882.

K. Gerichtsnotariat.

Maissenbach.

Akkord.

Nächsten Montag den 11. ds. Mts. werden

Mittags 1 Uhr

auf dem Rathhaus die zu einem neuen Begräbnisplage nöthigen Arbeiten im Submissionsweg in Akford vergeben.

Veranschlagt ist
Grabarbeit 40 M 43 S

Maurer- u. Steinhauerarbeit 1609 M 64 S

Schlosserarbeit (eisernes Thor mit Anstrich) 59 M 60 S

Der Voranschlag mit Zeichnung ic. kann auf dem Rathhaus in Maissenbach eingesehen werden und wollen tüchtige Meister, unbekannt mit Vermögenzeugnissen versehen, ihre Offerte mit geeigneter Aufschrift und versiegelt, bis oben bemerzte Zeit dem Schultheißenamt übergeben, wo alsdann deren Eröffnung, welcher die Offertgeber anwohnen können, erfolgt.

Den 5. Sept. 1882.

K. K.
Bergmeister
Bauer.

Die Gemeinde Gräfenhausen will für die

Erbauung eines neuen Schulhauses

mit Lehrerwohnung und einem Abortgebäude

nachbeschriebene Bauarbeiten im Submissionswege zur Fertigung in Akford vergeben, und zwar nach Voranschlag:

	Für Schulhaus:	Für Abort:
Grab-Arbeiten	540 M 80 S	19 M 50 S
Maurer- und Steinhauer-Arbeit	13297 " 48 "	967 " 93 "
Zimmer-Arbeit	5702 " 52 "	96 " 68 "
Gypser	1519 " 10 "	63 " 60 "
Schreiner	2034 " 95 "	95 " 52 "
Gläser	1320 " 70 "	41 " 72 "
Flaschner	341 " 70 "	126 " 26 "
Schlosser	802 " 86 "	63 " 64 "
Schmied	197 " 50 "	—
Anstrich	891 " 40 "	52 " 75 "

Für Abklärung der Schullokale:

Schreiner-Arbeiten, bestehend in Subsellien, Katheder,

Podeste, Tische, Kästen und Tafeln mit 1296 M

Die Liebhaber werden ersucht, ihre Offerte in Prozenten ausgedrückt und versiegelt mit der Aufschrift „Schulhausbau in Gräfenhausen“, längstens bis 16. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr an den Unterzeichneten abzugeben, woselbst auch bis zum 15. ds. Ueberschlag, Plan und Akfordbedingungen eingesehen werden können. Unbekannte Liebhaber haben den Offerten Zeugnisse beizulegen.

Im Auftrag
Oberamtsbaumeister
Mayr.

Privatnachrichten.

Conweiler.

Ca. 40 Stück dürre

Wagenräder

aller Sorten, sowie einen neuen

Einspanner-Wagen

setzt dem Verkauf aus

Fr. Gentshner, Wagner.

Allen Freunden und Bekannten,
bei welchen ich mich nicht mehr
persönlich verabschieden konnte,
sage ich auf diesem Wege ein

herzliches Lebewohl!

Schultheiß
Bruder.

Wildbad.

Meinen werthen hiesigen und auswärtigen Kunden zur Nachricht, daß die neuesten

Herrenkleiderstoffe

für bevorstehenden Herbst und Winter wieder in schönster Auswahl eingetroffen sind und empfehle solche billigst zu geneigter Abnahme Hochachtungsvollst

Fr. Schulmeister, Schneider,
König-Karl-Straße Nr. 69.

Wiederholt mache ich darauf aufmerksam, daß ich auch Stoffe verkaufe ohne dieselben selbst zu verarbeiten. Muster stehen nach Wunsch Jedermann frei zu Diensten.

Waldbrennach.

Hochzeit-Einladung.

Verwandte und Freunde erlauben wir uns zur Feier unserer Hochzeit auf nächsten Sonntag den 10. ds. Mts. in das Gasthaus zum Ochsen dahier aufs Freundlichste einzuladen mit der Bitte dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Friedrich Ehrhardt,
A. Ehrhardt, Webers Sohn,
Christine Moschütz,
alt F. Moschütz, Zimmermanns Tochter.

20—30 tüchtige Erdarbeiter

finden beim Wasserleitungs-Bau in Tiefenbronn, Amt Pforzheim, lohnende Beschäftigung.

H. Schönsiegel,
Gas- & Wasserleitungs-Geschäft
Pforzheim.

Zum Spinnlohn

von 9 Pfennige

statt seither 12 Pfg., also fast $\frac{1}{3}$ billiger als die meisten anderen Lohnspinnereien, liefert bei **garantirt** allerbesten Garnen die größte und renommiertste Lohn-, Flach-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei Schreßheim, Station Dillingen a/Donau.

Wer bis 1. Dezember Zufendung des Rohstoff's macht, erhält die Garne innert 8 Tagen zurück. Die Fracht ist her und retour frei. Die **Weblöhne** sind 2 bis 3 Pfennig billiger als früher.

Solide Herren Geschäftsleute werden bei guter Provision in allen größeren Orten als Agenten angestellt! Erbitten Offerte!

Neuenbürg.

Militärdienst-, Lebens-, Unfall-, Pferde-, Vieh- und Schweine-Versicherungen

empfehlte sich bestens und macht besonders Eltern auf die Versicherung von **Brautaussteuern**,

bei welchen die Jahresprämie so nieder gestellt, daß einem jeden Hausvater die Vetheiligung möglich ist, aufmerksam

Matthäus Rill.

Militär-Verein Neuenbürg.

Am Sonntag den 10. Sept. findet der Ausflug nach Calw bei günstiger Witterung statt. Abmarsch präcise 5 Uhr vom Rathhaus. Der Vorstand.



Samstag Abend nach dem Turnen

Turntag im Lokal.

Mönshheim.

Dreschmaschinen

zu Öpelbetrieb,

Dreschmaschinen

zu Handbetrieb, ganz neu, verbesserter Konstruktion,

Futterschneidmaschinen

neueste, zu Öpel- u. Handbetrieb,

Obstmühlen

mit Stein- u. Sägeblättermwalzen,

Mostpressen

neueste, einfache, leichte Handhabung, auf Eisen-, Holz-, oder Steinbret,

sowie einzelne **Mostpress-Spindeln** bringt in empfehlende Erinnerung

die landwirthschaftliche Maschinenwerkstätte von

C. Kuhnle.

Stuttgart.

Für Brautleute.

8 schöne neue Betten, sowie schöne Bettfedern sind in jedem Quantum billigst zu haben.

Chr. Rothfuss,
Rothebühlstr. 73. 1 Tr.

Stuttgart.

1 guterhaltenes

Pianino,

sowie ein älteres aber noch guterhaltenes

Tafelclavier

habe ich im Auftrag billig zu verkaufen

Chr. Rothfuss, Rothebühlstr. 73. 1.

Gäfenhausen.

Einen einpännigen, noch neuen

Wagen

verkauft

Friedrich Schumacher, Steinhauer.

Nächsten Montag, Vormittags 10 Uhr bringen wir



Bieh

nach Birkensfeld

Gebrüder Kahn.

Pfinzweiler.

250 Mark

Pflegschaftsgeld leicht gegen gesetzliche Sicherheit aus Mich. Ochs.

1500 Mark

leicht gegen doppelte Pfandsicherheit so gleich aus.

Wer, sagt die Redaktion d. Czth.

400 Mark

Privatgeld sind gegen übliche Sicherheit auszuleihen. Von wem sagt die Exped. d. Bl.

Kalender

pro 1883

zu haben bei

Jak. Meeh.

Contobüchlein

bei

Jak. Meeh.



Kronik.

Deutschland.

Der Berliner Berichterstatter der Times widmet der Beschreibung der Sedanfeier in Deutschland einen langen Artikel, an dessen Schlusse es heißt: „Uebrigens ist zu erwähnen, daß der gestrige Tag nicht so sehr als ein Jahresgedächtniß eines großen militärischen Ereignisses gefeiert wurde, als vielmehr als Erinnerung einer politischen Umwälzung, nicht als ein geschichtlicher Wendepunkt, der den Fall eines hochmüthigen, in alles sich einmischenden Reiches kennzeichnet, sondern als der Geburtstag eines neuen Reiches, dessen Dauer eine längere sein wird, weil seine Politik eine friedliche ist. Auf Deutschland kann man in Wahrheit das Wort anwenden, das einst der Mann gebrauchte, dessen Feinzeligkeit Deutschland einig machte — L'Empire c'est la paix. Bei aller herzlichen Freude, die am Festtage in ganz Deutschland herrschte, war übrigens nirgendwo eine leere Ruhmredigkeit zu bemerken, nirgendwo ein Mangel an Zartgefühl, nirgendwo ein Prahlern oder dergleichen, und bei der Feier des ewig denkwürdigen Geburtstages des neuen Deutschen Reiches ist nichts gesagt oder gethan worden, was die Gefühle des leichtverleßlichen französischen Nachbarn hätte unangenehm berühren können.“ Dieses Urtheil eines englischen Berichterstatters ist so treffend, zeugt von so feinem Verständniß und so großherziger Beurtheilung des deutschen Volkscharakters, daß es als Muster einer gerechten und unparteiischen Berichterstattung lobend erwähnt zu werden verdient.

Die Rettungsstation Borkum der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger meldet: Am 1. Sept. wurden von dem russischen Schoner „Stander“, Kapitän Michelson, mit Holz nach Southampton bestimmt, 8 Personen durch das Rettungsboot „Emden“ der Station Westland gerettet.

Karlsruhe, 5. Sept. Leider hat sich die Hoffnung, daß die ersten Nachrichten über das Freiburger Unglück übertrieben sein würden, nicht bewährt. Die Ausdehnung des Unglücks übertrifft weitaus alles, was sich bisher auf badischem Boden in dieser Beziehung ereignet hat.

Karlsruhe, 5. Sept. Eine erschütternde Scene spielte sich am letzten Samstag in der Leichenhalle des hiesigen Friedhofes ab. Zwei Frauen gingen an letzterem vorbei und begaben sich zufälligerweise in denselben, wo sie die Leichenhalle betraten, um die Todten zu besichtigen. Wer beschreibt aber den maßlosen Schrecken der einen Frau, als sie, nichts ahnend, hier ihren Mann unter den Todten erblickte. Mit dem Ausrufe: „Ach Gott! da liegt mein Mann!“ stürzte die bedauernswerthe Frau sich über die Leiche des geliebten Mannes, welcher am Morgen in voller Gesundheit von ihr weg und an die Arbeit gegangen war. Derselbe war ein 30 Jahre alter Maurer aus Rintheim, welcher von einem Materialschuppen so unglücklich herunterfiel, daß der Tod sofort eintrat.

Pforzheim. Zur Feier des Geburtsfestes Sr. K. H. des Großherzogs findet Samstag den 9. Sept. d. J. Vormittags 10 Uhr in den Kirchen der verschiedenen Confectionen ein Festgottesdienst statt. Mittags 1 Uhr ist im Gasthof zur Post ein allgemeines Festessen.

Die „Köln. Ztg.“ enthält folgendes Eingefendet: Ein Wort an unsere deutschen Frauen! Nachdem es von Jahr zu Jahr immer mehr in Aufnahme gekommen, so zu sagen, zum vermeintlich guten Tone geworden ist, sich fast sämtliche Bedürfnisse der Toilette aus Pariser Modegeschäften kommen zu lassen, dürfte es angesichts der in jüngster Zeit von der „Ligue des Patriotes“ in Paris geplanten Deutschen-Hege, wie der fortdauernden Beschimpfung unserer Nation, doch wol angezeigt sein, die deutschen Frauen darauf aufmerksam zu machen, wie wenig patriotisch es von ihnen gehandelt ist, daß sie fort und fort Gegenstände von Paris beziehen, welche sie ebenso gut und auch ebenso billig durch jedes gute deutsche Geschäft erhalten können. Wollte man sich nur einmal daran gewöhnen, die heimischen Einkäufe ebenso „gegen Baar“ zu machen, wie es bei den Pariser geschehen muß, und nicht, worüber alle deutschen Modegeschäfte bis jetzt leider sehr zu klagen haben, für die bei denselben gemachten Einkäufe vielfach Credit bis ins 2. Jahr in Anspruch zu nehmen.

Württemberg.

Gemäß Entschliezung des K. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abtheilung für die Verkehrsanstalten, werden die Schnellzüge

Nr. 140 aus Wildbad	12. ⁵⁵ Nachm.,
in Pforzheim	1. ²⁴ "
und	
Nr. 141 aus Pforzheim	3. ⁴⁰ "
in Wildbad	4. ²⁵ "
vom 15. September an als Personenzüge mit Anhalten an allen Stationen geführt, und zwar:	
Perf.-Zg. 140. Wildbad	ab 12. ⁵⁰ Nachm.,
Calmbach	" 12. ⁵⁶ "
Höfen	" 1. ⁰¹ "
Rothbach	" 1. ⁰⁷ "
Neuenbürg	" 1. ¹⁵ "
Birkenfeld	" 1. ²⁴ "
Brözingen	" 1. ³⁰ "
Pforzheim an	1. ³⁵ "
Perf.-Zg. 141. Pforzheim ab	3. ⁴⁰ "
Brözingen	" 3. ⁴⁶ "
Birkenfeld	" 3. ⁵¹ "
Neuenbürg	" 4. ⁰² "
Rothbach	" 4. ¹⁰ "
Höfen	" 4. ¹⁶ "
Calmbach	" 4. ²² "
Wildbad an	4. ³⁰ "

Stuttgart, 6. Sept. Der Besuch der Bäckerei- u. Ausstellung war gestern ein so großartiger, daß der Verkehr zum Theil gestört wurde. Die Restauration war nahe daran trocken getrunken zu werden; der Rothwein war vorübergehend in der That ausgegangen. Die Einnahme betrug über 2000 M. Es mögen rund 5000 Personen in der Halle verkehrt haben.

Stuttgart, 5. Sept. Die Anmeldungen von Obstpflanzen und Gemüsen zu der Ausstellung, welche der Württembergische Gartenbauverein in der

Gewerbehalle in den Tagen vom 24. Sept. bis 1. Oktober veranstaltet, laufen zahlreich ein.

Cannstatt, 4. Sept. In der unteren Ziegelhütte auf dem Weg nach Hofen waren viele Gäste gestern Nachmittag, als plötzlich einer derselben, ein Gießer von hier, von einem Schrottschuß am Kopfe getroffen heftig blutend aufsprang. Als Ursache stellte sich heraus, daß einige Arbeiter von Stuttgart auf der an der Wirthschaft vorbeiführenden Straße mit Pistolen schießen sich belustigten, und daß sich ein Schuß in den Garten verirrt hatte. Die Thäter sind erkannt.

Ulm, 5. Sept. Die gräßliche Katastrophe bei Freiburg hat auch von unserer Nachbarstadt Neu-Ulm ein Opfer gefordert und zwar in der Person des in Kolmar angestellten Ingenieurs Richard Kohler, 28 Jahre alt, Sohn des K. Rentammanns in Neu-Ulm. Derselbe war bis vor kurzer Zeit als Reserve-Offizier im Lager Lechfeld und wollte an dem Unglückstage nach Kolmar zurückkehren, wobei ihn der gräßliche Tod ereilte. Der hoffnungsvolle junge Mann, sowie dessen Eltern finden hier allenthalben innigstes Bedauern. Die Leiche wird hieher überführt werden. Der Vater des Verunglückten ist sofort an Ort und Stelle geeilt. Auch ein Fräulein von Neu-Ulm, Elise Horst, verunglückte und erlitt einen gefährlichen Beinbruch, so daß deren Behandlung in Hugstetten vorgenommen werden muß.

Gmünd 4. Sept. Gestern Abend passirte am hiesigen Bahnhof ein recht bedauerliches Unglück. Weichenwärter Pfister, auf hiesigem Bahnhof stationirt, vom Besuche seines schwerkranken Bruders von Tübingen zurückkehrend, beging die Unvorsichtigkeit, beim Einfahren des Schnellzuges in den Bahnhof aus demselben auf der dem Perron entgegengesetzten Seite herauszuspringen, wobei er stürzte und ihm ein Fuß oberhalb des Knöcheln von den Rädern des Zugs abgedrückt wurde.

Buchau, 4. Sept. Kleidermacher Baumeister, nunmehr 75 Jahre alt, hat am Samstag die Wette eingegangen, daß er am Sonntag den 3. Sept. von Morgens 4 Uhr bis Abends 10 Uhr den Weg von Buchau nach Stuttgart (ca. 22 Wegstunden) zu Fuß zurücklege. Laut eingetrossener Nachricht hat er die Wette gewonnen, indem er schon um 9 Uhr in Stuttgart ankam.

In Adelmansfelden spielten auf der Zimmerberger Mühle mehrere Kinder des Mühlebesizers in der Scheuer sog. Schlupferles, wobei ein Knabe von sechs Jahren dem Garbenloch zu nahe kam und hinabstürzte, was dessen augenblicklichen Tod zur Folge hatte.

Neuenbürg, 8. Sept. Unsere Stadt hatte die Ehre seltenen Besuches. Gestern Abend traf Se. Exc. Hr. Staatsminister des Innern v. Hölder, am Bahnhof vom Hrn. Oberamtman und Stadtvorstand empfangen, hier ein, übernachtete im Hotel Röd und begab sich heute früh zunächst nach Herrenalb, um sich von da nach Wildbad zu begeben. Wie man hört, ist der Zweck der Reise Straßenbau-Angelegenheiten.

Ausland.

Ein Pariser Tel. der Nat. Ztg. von gestern lautet sehr interessant: „wie mehrere Blätter melden, hat der Kriegsminister Villot den Gouverneur von Paris, General Lecointe zu sich beschieden und denselben aufgefordert, über seine Betheiligung an der Patriotenliga, als deren Vizepräsident er angeführt werde, Aufklärung zu geben. Der Minister habe sodann den Gouverneur angewiesen, aus dieser Gesellschaft auszuscheiden, welche durch ihr unbesonnenes Auftreten der Regierung ernste Verlegenheiten bereitet habe. Nach einer anderen zuverlässigen Mittheilung hat Lecointe, nachdem er das standalöse Betragen von Desronléde und Gen. erfahren, sofort und unaufgefordert dem Komite der Liga seine Entlassung eingeschickt und sich sodann zum Minister begeben, um demselben über seine übrigens durchaus platonische Betheiligung an der Gesellschaft Aufklärung zu geben. Bei dieser Gelegenheit hat der Minister den Gouverneur angewiesen, dafür zu sorgen, daß alle Offiziere der Pariser Garnison, welche der Gesellschaft beigetreten sein sollten, ihren Austritt anmelden und sodann das Offizierkorps auf die gesetzliche Bestimmung aufmerksam zu machen, wonach kein Offizier ohne eingeholte Erlaubniß seiner Vorgesetzten Mitglied einer geschlossenen Gesellschaft werden darf.

Auf dem ägyptischen Kriegsschauplatz haben sich neue Ereignisse nicht zugetragen, ein um so weiteres Feld eröffnet sich für das Gebiet der Gerüchte und der Speculation.

Miszellen.

Der Tod der Frau Baronin.

(Fortsetzung.)

„Du siehst mir gerade aus, als wenn Du ein ernstes Wort sprechen wolltest.“

„Passe bloß auf mein Gesicht auf“, sagte Reinhard, indem er sich der Schwiegermama näherte; und zu dieser gewandt sprach er mit Pathos: „Hochverehrungswürdigste Frau Rätthin, theuerste Schwiegermutter! Ich habe bereits vor einigen Monaten die Ehre gehabt, Ihnen in tiefster Ergebenheit zu nahen und mit einer Würde, welche Sie leider bei mir sonst vermiffen, um die Hand Ihres Töchterleins Johanna anzuhalten. Die Frau Schwiegermama waren so gütig, mich nach einigen Debatten und der unvermeidlichen Weigerung, welche ich vorausgesetzt hatte, in den zukünftigen Schooß Ihrer Familie aufzunehmen. Die Frau Schwiegermama haben mich inzwischen kennen gelernt, und da es für mich auf der Welt keine einflüßigere Rolle giebt, als die eines Bräutigams, so erlaube ich mir heute wiederum, eine nicht minder ergebene Bitte vorzutragen, nämlich die: dem unseligen Zustande, indem ich mich befinde, ein Ende zu machen. Ich erwarte wiederum eine abschlägige Antwort, ich bin darauf vorbereitet und gedenke mich bei diesem abschlägigen Bescheid nicht zu beruhigen. Ich denke also, wir machen es uns bequem, liebe Schwiegermama. Sie wissen, ich habe, was wir brauchen, um glücklich

zu sein. Ich bin des Junggejellenthums von Herzen satt, Hannchen liebt mich, ich liebe Hannchen, die Sache ist also so einfach wie irgend möglich; also machen Sie weiter keine Umstände, Schwiegermama: auf wann die Hochzeit? Ich habe heute Morgen ein Häuschen gemiethet, das am ersten Januar künftigen Jahres frei wird, und ich denke, wir verheirathen uns am Sylvestertage. Ich denke mir das reizend, so ins neue Jahr hinein zu heirathen; da heirathet man das ganze Jahr. Nicht wahr, Sie sind einverstanden? Sagen Sie kein Wort, ich errathe Ihre Gedanken. So, nun lassen Sie sich umarmen, schönsten Dank, Sie sind die beste Mama von der Welt. Also, Hannchen, am 31. Dezember ist Hochzeit.“

Während dieser letzten Worte hatte Reinhard die Frau Rätthin umfaßt und hatte mit ihr, ohne auf ihr Sträuben zu achten, sammt ihrem Strickstrumpf im Zimmer herumgetanzt. Vergeblich versuchte die arme Frau Rätthin ein Wort hervorzubringen. „Ja wohl!“ rief Reinhard jedesmal, wenn sie die Lippen öffnete. „Ich weiß, liebe Schwiegermama, Sie sind gut. Ja, ja, ich errathe Sie. Nicht wahr, am 31. Dezember, das wollten Sie doch sagen? ja“, und er tanzte so lange mit ihr, bis sie ganz erschöpft auf einen Sessel niedersank.

„Der Mensch tödtet mich, Hannchen! Tödtet Deine Mutter!“

„Ja wohl“, rief Reinhard ausgelassen, „hier wird gemordet. Mord und Todtschlag, anders thun wirs nicht in Eisenbronn.“

Hannchen hatte, während Reinhard mit der Frau Rätthin im Zimmer herumsprang, zunächst versucht ernst zu bleiben, aber schließlich fing sie auch an, herzlich zu lachen, und das empörte die Frau Rätthin am meisten.

„Und Du kannst lachen, während Deine arme Mutter . . .“

„Gemeuchelt wird“, setzte Reinhard hinzu, „es ist empörend Das eigene Fleisch und Blut empört sich gegen Sie, Frau Rätthin; aber schon in der Bibel steht: „Darm wird eine Tochter ihre Mutter verlassen und ihrem Manne anhangen; denn sie werden sein ein Fleisch.“ Ich glaube so heißt’s.“

„Und das nennt der Mensch ernst reden“, kicherte Hannchen und schüttelte mit dem Kopfe.

(Fortsetzung folgt.)

Die permanente Bereitschaft der Feuerwehren.

(Fortsetzung.)

In dem Begriffe Bereitschaft liegt zu allernächst der Begriff des Gegenwärtigseins. Die Anwesenheit im Orte würde daher die Grundvoraussetzung sein. Wenn nun aber von einer immerwährenden Bereitschaft der Feuerwehren die Rede ist, so kann darunter nur die ununterbrochene Anwesenheit der Angehörigen eines Feuerwehrcorps am Orte gemeint sein. Daß nun die Gemeinden berechtigt sind, von ihren Feuerwehrcorps zu verlangen, daß sie immerwährend am Stationsorte anwesend seien, wird wohl Niemand be-

streiten wollen. Dem entgegen aber geschieht es gar nicht selten, daß Feuerwehrcorps ihren Stationsort verlassen. Daß das sogenannte Gros der Feuerwehrcorps sich auf gewisse Zeit von seinem Stationsorte entfernt, ist unter allen Umständen nur zu mißbilligen. Nicht einmal ein in der Umgegend ausgebrochenes Schadenfeuer würde das Ausrücken des ganzen Korps rechtfertigen. In dieser Beziehung enthalten sogar die älteren Feuerlöschordnungen schon die weise Bestimmung, daß den in einem Umkreise von 7 1/2 Kilometer liegenden, von Bränden betroffenen Ortschaften nur mit dem dritten Theil der Löschgeräthschaften von Seiten der benachbarten Orte Hülfe zu leisten ist.

Das den Vereinen der Neuzeit fast durchgängig eigenthümliche Streben, neben der Verfolgung anderer Zwecke auch das gesellige Vergnügen zu pflegen, ist zum Theil auch auf diejenigen Vereinigungen übergegangen, welche sich gebildet haben, um zur Hebung des Feuerlöschwesens beizutragen. Dem Umstande, daß sich dem freiwilligen Feuerlöschweien, das wir hier im Sinn haben, im Anfange fast ausschließlich nur Turner zuwendeten, ist es zuzuschreiben, daß in manchen freiwilligen Feuerwehren auch heute noch an Einrichtungen festgehalten wird, wie sie in Turn-, Gesang- und allen zum Zweck des Vergnügens entstandenen Vereinen bestehen. Es werden Stiftungsfeste und eine Anzahl anderer Vergnügungen im Jahre abgehalten, sowie Ausflüge in die Umgebung unternommen. Mögen Andersdenkende uns immerhin unter die Misanthropen oder Hypochondren rechnen, wir wagen trotzdem zu behaupten, daß Vergnügungen solcher Art in den Rahmen des Feuerlöschwesens nicht hineinpassen, ohne daß wir glauben, deshalb mit Misanthropie oder Hypochondrie Etwas gemein zu haben. Wenn Gesangsvereine, Turnvereine etc. Ausflüge in benachbarte Ortschaften unternehmen, so wird das Interesse der Gemeinden dabei in keiner Weise berührt; eine ganz andere Bewandniß hat es aber in dieser Beziehung, wenn ein Feuerlöschkorps auf Stunden, halbe Tage lang die Stadt verläßt und in einen benachbarten Ort sich begiebt. Daß aber dergleichen Excursionen schon oft genug ausgeführt wurden, darüber können wir Belege beibringen. Wir erinnern beispielsweise an die Jubiläumsfeier, welche vor nicht sehr langer Zeit ein sächsisches Feuerwehrcorps beging. Kurze Zeit nachdem dasselbe an dem etwa 1 Stunde von der Stadt entfernten Orte, wo diese Feier abgehalten werden sollte, angelangt war, wurde es nach der Stadt zurückgerufen, weil dort inzwischen ein Feuer ausgebrochen. Daß an dem letzten deutschen Feuerwehrtage in Dresden die Feuerwehren einzelner in der Nähe Dresdens gelegener Ortschaften sich in corpore betheiligten, hat uns in gleicher Weise seltsam berührt.

(Schluß folgt.)

Räthsel.

Was ist halb hölzern,
Halb schweintern?

